

Der König zum Tode:

Steckt denn des Todes Faust auch Königen ihr Ziel/
So gleicht das Regiment dem Schach- und Königs-
Spiel.

Mein Scepter streckte sich vom Süden zu dem Norden/
Nun bin ich durch den Todt besetzt und Schach-matt
worden.

Der Tod zum Bischofe:

Du lehnest dich umsonst auf deinen Hirten-Stab;
Zerbricht das schwache Rohr/ so taumelst du ins Grab.
Hiernechst mag Menschen-Hand dir auf dem Leich-
stein schreiben:

Ein Hirte kan nicht stets bey seiner Heerde bleiben.

Der Bischof zum Tode:

Unsträfflich konnt ich zwar/ doch nicht unsterblich seyn/
Drum bricht der Tod mit Macht zu meinen Fenstern
ein.

Nun wache/ wer da wil/ ich rüste mich zum Schlaffe/
Und sage nichts als dis: Gehabt euch wol/ ihr Schafe

Der Tod zum Herzog:

Her/ Herzog/ her mit mir/ zu jener langen Nacht!
Wenn dieser Zug geschehn/ so ist der Lauff vollbracht.
Hast du nun deine Lust/ als wie den Feind / besochten/
So nimm den Ehren-Kranz / von Gottes Hand ge-
flochten.

Der Herzog zum Tode:

Ich zog mit Heeres-Kraft durch manch entferntes Land/
Und machte Nahm und Ruhm der tapffern Welt be-
kannt.